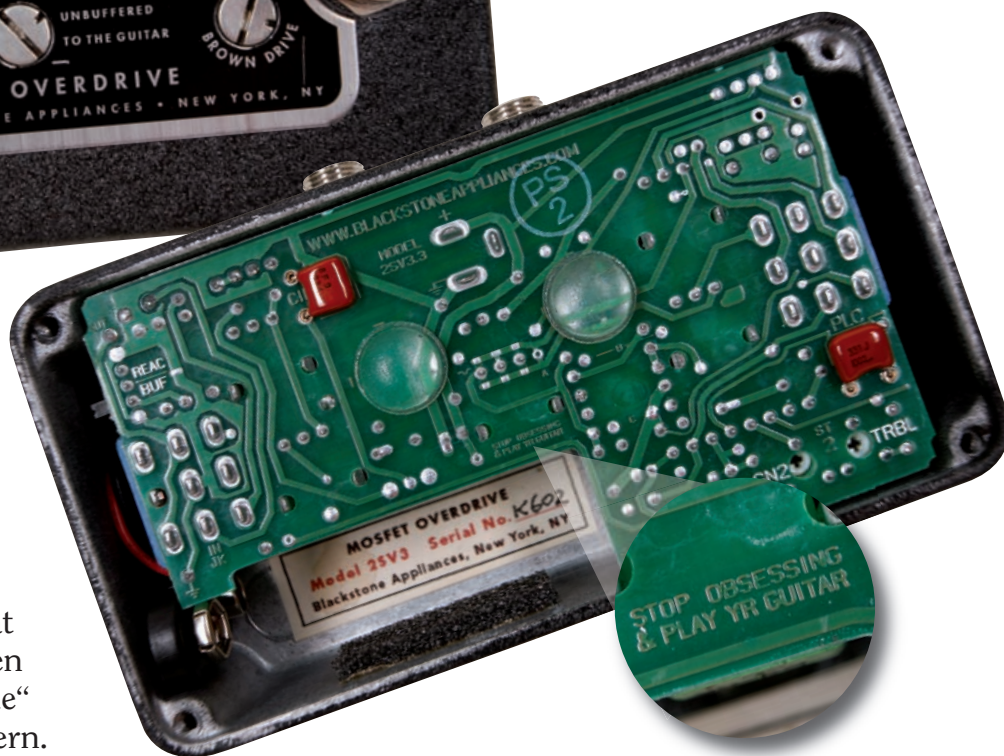




**GAS-  
PEDAL**

Mit sehr besorgter Miene tritt mir meine Wunderbarste entgegen, als ich abends nach Hause komme. „Da ist etwas für dich abgegeben worden ...“ Das nicht zu übersehende Etikett auf dem Paket von der Größe zweier Tetrapacks verrät mir den Grund ihres offenkundigen Unbehagens: „www.pomadeshop.de“ prangt da in geschwungenen Lettern.

Von David Rebel



# ÖLUNG FÜR DEN SOUND

## BLACKSTONE MOSFET OVERDRIVE 2S

Glücklicherweise kann ich Entwarnung geben, Inhalt des Päckchens sind nicht zwei Liter Schmiere für mein zum Glück noch üppig wachsendes Haupthaar, sondern ein schmucker Bodentreter, der sich indes bald darauf als ordentliche Ölung für den Sound erweisen soll.

Nicht nur bei Pomade gilt: Weniger ist mehr, wie wir alle wissen, aber viel hilft eben auch viel. Im Falle eines Bodentreters trifft beides zu, denn je kleiner sie sind, desto mehr von ihnen passen aufs Board, und wenn sie dann auch noch von sich aus mehr als einen Sound abrufbereit liefern, ist für den Pedal-Lover die Glückse-

ligkeit schon zum Treten nahe. So gesehen könnte der Mosfet Overdrive aus Jon Blackstones Elektronik-Manufaktur in Downtown Manhattan dem perfekten schon recht nahe kommen: Zwei Fußschalter bieten Zutritt auf zwei mit insgesamt sieben Potis individuell regelbare Overdrive-Sounds, das Ganze untergebracht in einem so edel wie unverwüstlich daherkommenden, pulverbeschichteten Gehäuse von gerade mal 11 x 6 x 3 Zentimetern.

Erklärtes Ziel Jon Blackstones bei der Entwicklung des Mosfet-Overdrives war es, auch bei kräftiger Verzer-

## NEUE SERIE

# GAS- PEDAL

rung einen runden, vollen Ton auch bei Einzelnoten in hohen Lagen zu erzielen, was durch die Verwendung von Metall-Oxid-Halbleiter-Feldeffekttransistoren (MOSFET) und Erzeugung der Verzerrung auf vier Gain-Stufen anstatt nur einer erreicht werden soll.

Weiteres besonderes Feature ist eine außergewöhnlich gute Interaktion des Pedals mit dem Volumenregler der per Kabel (!) angeschlossenen Gitarre, vorausgesetzt, der Mosfet Overdrive ist das erste der Gitarre in der Signalkette folgende Gerät. Sollen dem Blackstone andere Pedale vorgeschaltet oder ein Sender verwendet werden, gewährleistet das Umlegen eines intern untergebrachten Schalters den Erhalt des guten Tons, auf die außergewöhnliche Sensibilität des Pedals für das Gitarrenvolumen muss dann allerdings verzichtet werden.

Ein mechanisch operierender True-Bypass-Schalter aktiviert das Gerät, ein weiterer schaltet zwischen den Soundoptionen Red- und Brown-Drive um, die mit je einem Gain- und Volumen-Regler sowie einem gemeinsamen Mittenregler gesteuert werden. Möglich

wird die Anzahl der Regler auf so kleinem Raum dadurch, dass sie – vor versehentlichem Verstellen per Fuß geschützt – versenkt untergebracht wurden. Dennoch sind sie problemlos mit dem Plektrum oder gar dem Daumnagel zu justieren. Weitere Möglichkeiten der Klangmodifikation finden sich im dichtgedrängten Inneren des Geräts mit einem Höhen- und einem Gain-Regler, die beide in der zweiten Zerrstufe des Pedals ansetzen und mit einem Uhrmacher-Schraubenzieher eingestellt werden können. Und wahren Tüftlern macht Blackstone mit zwei lediglich eingesteckten, daher zwecks Klangveränderung austauschbaren Widerständen eine zusätzliche Freude.

Die Bandbreite der erzielbaren Zerrsounds reicht in beiden Soundmodi von unverzerrtem Clean Boost über minimale Anzerrung bis hin zu sattem (Classic-Rock) Overdrive, die Unterschiede zwischen den Kanälen liegen in der klanglichen Grundabstimmung. Der Brown-Drive erinnert dabei eher an britische Soundtradition, während der Red-Drive eher amerikanisch geprägter Soundästhetik folgt. Beiden gemein ist die sehr feine Auflösung, eine weiche Kompression und das eher ge-

Wohl keine andere Musiker-gattung ist vom **Gear-Acquiring-Syndrome** (etwa: Ausrüstungs-Kaufrausch-Syndrom) – kurz: „**GAS**“ – so betroffen wie wir E-Gitarri-ten. Kein Wunder, sind doch die für uns im Überfluss angebotenen Bodentreter das perfekte Suchtmittel: Klein und unauffällig sind sie leicht vor der hauseigenen Bewäh-rungshelferin zu verbergen, und Einstiegsdrogen wie der Distortion-Chinakracher vom Online-Dealer für gerade mal dreiBig Euro lassen bereits junge Menschen in ein Ver-derben laufen, das preislich nach oben keine Grenzen kennt. In unserer Reihe der gefährlichsten GAS-Pedale diesmal Blackstone Mosfet Overdrive 2S

Anzeige

# WORLDS BEST BOUTIQUE STUFF



## PROGUITAR

www.proguitar.de - Tel. (0 91 83) 9 02 90 24



Herr Blackstone bei der Arbeit

## DETAILS

**Hersteller:** Blackstone Appliances

**Modell:** Blackstone Mosfet Overdrive 2S

**Herkunftsland:** USA

**Schalter:** On / Off (True Bypass), Brown Drive / Red Drive, Buffered On / Off (intern)

**Regler:** Master-Tone, Brown Gain, Brown Volume, Red Gain, Red Volume (alle versenkt an Gehäuseoberseite); Treble, Gain (intern)

**Maße:** ca. 11 x 6 x 3 cm  
(B x T x H, ohne Schalter)

**Gewicht:** 256 g (ohne Batterie)

**Stromversorgung:** 9V DC (Boss Style)

**Besonderheiten:** Modifizierbar durch austauschbare Steckwiderstände

**Getestet mit:** 1950s Les Paul Standard (mit 1960s-Humbuckern), 1967 Gibson Firebird, 1982 Squire Stratocaster, 1970s Fender Super Reverb, 1970s Fender Vibro Champ

**Preis:** ca. 260 Euro (Verkaufspreis bei Blackstone: 225 \$ = derzeit ca. 180 Euro zuzüglich ca. 28 Euro Versandkosten aus USA zuzüglich ca. 24 % Zoll und Einfuhrumsatzsteuer)

[www.blackstoneappliances.com](http://www.blackstoneappliances.com)

diegene Auftreten – brutale, aggressive Sounds sind hier nicht drin. Besonderheit beim Red-Drive-Channel ist die Funktion des Gain-Reglers, der in Mittelstellung seinen Nullpunkt hat. Rechts und links davon nimmt die Zerrung zu, wobei der Sound rechts der Mitte eine fette Grundabstimmung für Verwendung mit Single Coils bietet und links der Mitte schlanker, für den Einsatz mit Humbuckern optimiert daherkommt. Wird der Overdrive direkt per Kabel mit der Gitarre verbunden, ist die Funktion des Gitarrenvolumens frappierend – auf einem Dreh von nur wenigen Millimetern ist es so möglich, von einem satt verzerrten zu einem vollkommen cleanen Sound überzublenzen. Toll!

Wird das Gerät in der gebufferten Funktion verwendet, ist die Interaktion mit der Gitarre immer noch prima, bietet aber nicht mehr diesen immensen Aha-Effekt. Sowohl bei niedrigen wie auch bei hohen Gain Levels bietet Blackstones Mosfet Overdrive immens musikalische Sounds, die im leicht angezerrten Bereich tolle dynamische Reaktion auf den Anschlag des Gitarristen liefern und bei höherer Saturation in dicken, singenden Klängen resultieren, die mich stellenweise an ein Saxofontimbre erinnerten. Schneidende Sounds wird man mit dem Blackstone Mosfet Overdrive kaum hinkommen, wohl aber Sounds, die klingen, als könnte man sie mit einem Buttermesser schneiden, was mit den wenigsten Zerrpedalen gelingt. Im Vergleich mit dem vielen von uns bekannten Tubescreamer wirkt der Klang des Blackstone zumindest vorm unverzerrt agierenden Amp homogener und organischer. In der Werkseinstellung war mir persönlich gerade bei stärkerer Verzerrung der Sound etwas zu wollig: Instant Santana quasi, aber für mich ein bisschen zu wenig Attack. Nach ein wenig Finetuning an den internen Reglern – etwas mehr Presence, etwas weniger Gain – hatte ich meinen persönlichen Sweet-Spot gefunden.

Der Blackstone Mosfet Overdrive funktioniert am besten an Verstärkern mit einem guten Clean Sound, die somit zu einem Dreikanal-Setup aufgebrevelt werden können. Als Booster für bereits angezerrte Sounds würde ich andere Geräte vorziehen. Wollte ich mich aber Sounds à la Robben Ford oder Larry Carlton annähern, wäre der Blackstone für mich eine erste Wahl ebenso wie bei der Suche nach fetten Texas-Fender-Tweed Sounds. Letzterer Meinung ist offenbar auch ZZ Top's Billy Gibbons (ein GAS-Opfer erster Güte): Auch er hat sich Blackstones Mosfet Overdrive zugelegt. ■

